



Foto: Micheel, Bochum

## Fast alle versetzt

oder: Warum Mary doch noch studieren kann ..... Seite 2

## Einfach nur da sein und zuhören!

Aktion hilft den Opfern der Gewalt in Kenia ..... Seite 3

## Ihre Spendengelder – Hilfe die ankommt!

Mit welchen Summen aus Ihren Spenden unsere Projektpartner im Jahr 2007 unterstützt wurden, erfahren Sie auf..... Seite 4

## Was macht eigentlich Keur Massar?

„Denkpause“ für das Hospital für traditionelle Medizin im Senegal ..... Seite 6

# 42,195 Gründe sich anzustrengen

## Liebe Freundinnen und Freunde der Aktion,

wenn mittlerweile über 250 Läuferinnen und Läufer der Aktion beim alljährlichen Ruhrmarathon an den Start gehen, dann laufen sie nicht nur in Shirts mit der Aufschrift „Wir laufen für Aids-Waisen“. Sie tragen auch weiße Leinenbänder um Stirn oder Arm. Darauf stehen die Namen von Jungen und Mädchen aus Uganda, Burundi und dem Sudan, Namen von Kindern, die ihre Eltern durch Aids verloren haben und die von der Aktion unterstützt werden.

### Diese Kinder gibt es wirklich

Für die Marathonis ist es ein sichtbares Zeichen der Solidarität und Verbundenheit mit diesen Kindern. Sie wollen damit allen zeigen: Hier, seht her, diese Kinder gibt es wirklich! Es sind nicht nur Zahlen in den Statistiken der Weltgesundheitsorganisation. Wir laufen für sie, damit sie nicht vergessen werden und ihnen geholfen wird.

Es wird heute viel und gern mit drastischen Statistiken operiert,

wenn es um die Zahlen der HIV-Infektionen, Aids-Toten und Aids-Waisen geht. Die schockierenden Zahlen sollen wachrütteln! Doch mal ganz ehrlich: Können Sie sich den Unterschied zwischen 10 oder 12 Millionen Aids-Waisen wirklich vorstellen? Nein, ich auch nicht!

### Fähigkeit des Mitleidens

Ich weigere mich auch zu glauben, dass man nur mit der nötigen professionellen Distanz den Betroffenen wirklich helfen kann. Vielmehr bin ich zutiefst

davon überzeugt, dass erst dadurch, dass ich mich anrühren lasse vom Leid eines Einzelnen, sich die Fähigkeit des „Mitleidens“ und damit die Bereitschaft sich für andere einzusetzen entwickeln kann.

### Meine Gründe haben Namen

Übrigens, ich gehöre auch zu diesen Verrückten, die freiwillig 42,195 km laufen. Und es gibt für mich 42,195 Gründe dieses für Aids-Waisen zu tun. Einer davon heißt Jean Mvukabanka aus Burundi! Für ihn haben meine Familie und ich eine Patenschaft übernommen. Ein anderer heißt Josephine. Ich war seinerzeit dabei, als das Mädchen starb, weil keine Medikamente zur Verfügung standen. Wieder ein anderer ist Mary Nikongele, die dank der Hilfe aus Bochum jetzt die Schule geschafft hat und studieren will.

### Die letzten 6,195 km

Und wenn mir ab Kilometer 36 so allmählich die Puste auszugehen droht, sehe ich vor mir Martin Nadogongo und seine Freunde. Als ich ihnen damals erzählte, dass ich zusammen mit vielen anderen Marathon für Aids-Waisen laufe, haben sie mich erst ungläubig angeschaut und sich dann ausgeschüttet vor Lachen. Euch werde ich es zeigen, mich auszulachen! Die lächerlichen letzten 6,195 km schaffe ich doch locker. Wetten!

Reinhard Micheel  
Geschäftsführer der Aktion

*Der beste Dolmetscher für das Verstehen des Leides seiner Mitmenschen ist das Leid, das man selbst ertragen musste.*

Hans Reinhardt

## Fast alle versetzt!

oder: Warum Mary doch studieren kann?



Foto: Michael Bochum

Mary Nikongele strahlt wie „die aufgehende Sonne über dem Victoriasee“, als sie Schwester Teddy Namukasa ihr Zeugnis zeigt. Sie hat es geschafft, sie hat es wirklich geschafft! Sie hat den Abschluss der St. James Secondary School in Kampala geschafft! Sie darf jetzt studieren! Sie kann sich nicht erinnern, wann sie das letzte Mal so glücklich war.

### Plötzlich ganz allein

Zugetraut hatte ihr das damals niemand. Damals, als ihre Eltern kurz nacheinander an Aids starben. Plötzlich stand sie allein da – allein mit sich, allein mit ihrer Trauer und ihren Ängsten und allein mit ihren drei jüngeren Geschwistern. Selbst gerade erst zwölf Jahre alt, war sie nun das Familienoberhaupt und für die drei verantwortlich. Kein leichter Job!

### „Mama-Ersatz“ sein

In der ersten Zeit wusste sie oft nicht, wie sie alles schaffen sollte: Essen kochen, die Feldarbeit erledigen, Wäsche wa-

schen, Geld verdienen und „Mama-Ersatz“ für die jüngeren Geschwister zu sein. Oft lag sie nachts wach und weinte. Sie wäre so gerne weiter zur Schule gegangen, aber dafür war kein Geld mehr da – weder für ihre Geschwister noch für sie selbst!

### Weiter zur Schule gehen

Als dann eines Tages Teddy bei ihr auftauchte und ihr vorschlug, doch weiter zur Schule zu gehen, glaubte sie zunächst, sich verhört zu haben. Und nicht nur sie – auch ihre beiden Brüder und ihre Schwester sollten wieder zur Schule gehen! Wie sollte das möglich sein?

### Nicht der Weihnachtsmann

Teddy lachte und klärte die sichtlich verwirrte Mary auf. Sie sei nicht der Weihnachtsmann, sondern arbeite bei der „Home Care and Counselling Section“ des Rubaga Hospitals in Kampala. Ihr Team kümmere sich um Kinder, die ihre Eltern durch Aids verloren haben. Man wolle auch dafür sorgen, dass möglichst viele von Ihnen weiter zur Schule gehen können.

### Fast ein „normales“ Leben

Und Teddy hielt Wort. Mary und ihre Geschwister konnten wieder zur Schule gehen. Teddy organisierte gemeinsam mit Mary und zwei älteren Frauen aus dem Dorf die Haus- und Feldarbeit. Diese zwei sind so genannte „Guardian Angels“ (Schutzengel), die sich ehrenamtlich um Aids-Waisen kümmern und ihnen helfen, in vertrauter Umgebung ein möglichst „normales“ Leben zu führen.

Und jetzt hat Mary sogar ihr Abitur geschafft! Und was sie studieren will, steht auch schon lange fest. Natürlich Medizin! „Das ist bei vielen Aids-Waisen so“, meint Teddy. „Sie alle wollen helfen, dass nicht noch mehr Menschen hier in Uganda an Aids sterben müssen.“

### Mit Fleiß und Ausdauer

„Wenn man diesen Kindern die Chance gibt zu lernen, dann tun sie es mit einem Fleiß und einer Ausdauer, die ihresgleichen sucht“, freut sich Teddy. „Bis auf zwei wurden im letzten Term alle von uns betreuten und geförderten Kinder versetzt!“ Dabei strahlen Teddy und Mary jetzt gemeinsam wie die „aufgehende Sonne über dem Victoriasee.“ Und das ist – wie jeder weiß – ein wirklich traumhaft schönes Bild!

### Impressum:

Mbogi – Zeitung für Freunde, Förderer und Mitglieder der Aktion Canchanabury  
Herausgegeben von der Aktion Canchanabury e. V.,  
Mettestraße 27, 44803 Bochum, Fon (02 34) 9 35 78 46  
Redaktion und Layout:  
Reinhard Michael, Henriette Roos  
Herstellung:  
polyga-druck waltrop, grafischer betrieb

*Bettlern Geld zu geben, halte ich für keine gute Idee. Weil man dadurch Anreize schafft, Bettler zu werden, statt den Menschen zu helfen, sich selbst aus der Armut zu befreien.*

William Easterly

## AIDS-Waisen brauchen Paten

Die Aktion Canchanabury unterstützt über 2.500 AIDS-Waisen in verschiedenen Projekten in Uganda, Burundi, Togo, Kenia, im Sudan und im Kongo. Dafür haben Freunde und Förderer der Aktion bereits über 650 Patenschaften übernommen.

Mit neun Euro im Monat unterstützen sie die schulische, soziale und medizinische Betreuung dieser Kinder. Sie erhalten so eine Chance auf eine eigenständige und selbst bestimmte Zukunft!

Machen Sie mit! Mit Ihrer Hilfe könnten noch viele andere AIDS-Waisen ein neues Zuhause finden, zur Schule gehen und eine solide Ausbildung erhalten.

Weitere Informationen zu unserer Patenschaftskampagne schicken wir Ihnen gerne zu.



# Einfach nur da sein und zuhören!

## Aktion hilft den Opfern der Gewalt in Kenia

Unmittelbar nach Ausbruch der gewaltsamen Auseinandersetzungen nach den Präsidentschaftswahlen in Kenia hatten Pater Dr. Ludwig Peschen und sein Team vom Projekt HEALING THE HEALERS (HTH) begonnen, sich um die zahllosen Opfer der Gewalt zu kümmern. So hatten Tausende – vor allem Frauen und Kinder – Zuflucht im Jamhuri-Park gesucht, einem großen Freizeitpark in Nairobi, in direkter Nähe der Slums von Kibera.

„Als wir dort ankamen“, berichtet Ludwig Peschen, „mussten wir feststellen, dass noch keinerlei Hilfe eingetroffen war. So organisierten wir einige Lebensmittel und starteten eine Verteilung an Frauen und Kinder. Maismehl, Zucker und Seife für die Frauen, Kekse und Süßigkeiten für die Kinder.“

### Viele Geschichten

Aber das Allerwichtigste war die Tatsache, dass wir ganz einfach nur da waren und ihren Geschichten zuhörten. Geschichten über vermisste Kinder, Vergewaltigungen, Gewalt, Zerstörung, verlorene Habe und andere Nöte. Eine Geschichte nach der anderen.“

### Traumaheilung

Normalerweise arbeitet das von der Aktion geförderte Projekt im Sudan, sein Büro hat es aber in Nairobi. Schwerpunkt der Arbeit im Sudan ist die Behandlung der durch den langen Bürgerkrieg traumatisierten Menschen.

### Schreckliche Dinge erlebt

Nach dem Ende des blutigen Konfliktes versucht die Aktion jetzt zusammen mit ihren Partnern in Kenia den Menschen zu helfen, das Erlebte zu verarbeiten. Die besondere Sorge gilt dabei den vielen vergewaltigten Frauen und den Kindern. Viele haben schreckliche Dinge erlebt und mit ansehen müssen.

### Einsatz in Schulen

HTH hat deshalb beschlossen, sein Arbeitsfeld auch auf Kenia auszuweiten. So beraten die Spezialisten des Projektes z. B. Lehrer von zehn Schulen in Nairobi und Umgebung, wie sie den stark traumatisierten Schülern helfen können.

### Spontane Hilfe

Möglich macht dies u. a. die spontane Hilfsbereitschaft unserer Spender/-innen. Auf unseren Brief im Februar kamen für unsere Projekte in Kenia über € 25.000 zusammen. Dafür allen ein herzliches Dankeschön!



Projektleiter Ludwig Peschen im Gespräch mit Frauen, die vor der Gewalt in den Jamhuri-Park geflüchtet waren.



Hunderte von Kindern standen in langen Schlangen an, um etwas zu essen zu bekommen.



Rose Kasina und das Team von „Healing the Healers“ versuchten rund um die Uhr, die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen.



## Ihre Spendengelder – Hilfe, die ankommt

Die folgende Übersicht zeigt Ihnen, mit welchen Summen aus Ihren Beiträgen und Spenden unsere Projektpartner im Jahr 2007 unterstützt wurden.

<b>Äthiopien</b>	Brunnenbau in Attat	2106,50 €
<b>Burundi</b>	Aids-Prävention in Bujumbura	8.592,22 €
<b>Burundi</b>	Gesundheitsversorgung für Batwa-Pygmäen	5.000,00 €
<b>D. R. Kongo</b>	ALTI – Lepra-/TB- und Gesundheitsdienste	63.462,81 €
<b>D. R. Kongo</b>	GRAM – Aids-Waisen Goma	15.013,00 €
<b>Kenia</b>	Aids-Waisen Maseno	5.594,99 €
<b>Sambia</b>	Betreuung Leprainvaliden in Kasama	1.506,50 €
<b>Senegal</b>	Hospital für traditionelle Medizin in Keur Massar	2.006,50 €
<b>Senegal</b>	soz.-med. Betreuung für benachteiligte Frauen	11.013,00 €
<b>Senegal</b>	Fraueninitiative - Familienplanung u. Aids-Prävention	10.006,50 €
<b>Sudan</b>	Aids-Waisen in Nzara	10.556,48 €
<b>Sudan</b>	„Healing the Healers“ – Traumaheilung	10.912,31 €
<b>Sudan</b>	„Kick for Peace“ – Fußballprojekt	1.000,00 €
<b>Togo</b>	Betreuung von Leprainvaliden	150.553,97 €
<b>Togo</b>	Lepra- und Tuberkulose-Programm	100.362,59 €
<b>Togo</b>	HIV/Aids-Aufklärungskampagne	16.469,50 €
<b>Togo</b>	Fußball-Projekt für Straßenkinder u. Aids-Waisen	4.006,50 €
<b>Togo</b>	Aids-Waisen Lomé	63.742,79 €
<b>Uganda</b>	Aids-Waisen Rubaga	33.554,08 €
<b>Uganda</b>	Aids-Waisen Masaka	25.019,50 €
<b>Uganda</b>	Aids-Prävention in Kampala	1.157,03 €
<b>Uganda</b>	Aids-Waisen Resty	1.500,00 €
<b>Uganda</b>	Bürgerkriegs- und Aids-Waisen Kitgum	10.013,00 €
<b>Uganda</b>	Aids-Waisen Mushanga	8.006,50 €
<b>Uganda</b>	Aids-Waisen Tororo	250,00 €
<b>Indien</b>	Lepra-/Rehazentrum Nidadavole	4.536,00 €
<b>Indien</b>	mobile Lepradienste Sangareddy	6.891,00 €
	Kleinprojekte	51.205,94 €
	Projektplanung und -betreuung	15.820,74 €
<b>Projektförderung gesamt</b>		<b>637.753,45 €</b>

## Transparenz und Offenheit sind Standard bei der Aktion

Was in der Diskussion nach der „UNICEF-Krise“ jetzt von allen Seiten gefordert wird, um die Arbeit der Hilfsorganisationen transparenter zu machen, ist für die Aktion schon lange Standard. Seit Jahren veröffentlichen wir einen sehr ausführlichen Jahresarbeitsbericht und einen Finanzbericht sowie den von einer unabhängigen Buchprüferin geprüften Jahresabschluss. Die Berichte für 2007 finden Sie auf unserer Website [www.canchanabury.de](http://www.canchanabury.de) unter der Rubrik „aktuell“ zum Download im pdf-Format. Auf Wunsch gibt's die Berichte auch in gedruckter Form in unserer Geschäftsstelle!

## Zweck des Vereins erweitert

Die Mitglieder der Aktion Canchanabury haben auf der Jahresversammlung am 29. April 2008 einstimmig beschlossen, den Aspekt der Bildung in die Vereinssatzung aufzunehmen. Sie folgten damit einem Antrag des Vorstandes auf eine Erweiterung der Vereinszwecke in der Satzung. In den letzten Jahren hat es sich mehr und mehr gezeigt, dass in der Entwicklungszusammenarbeit, so wie sie die Aktion versteht, der Aspekt der Bildung auch im Kontext der Gesundheitsfürsorge eine immer wichtigere Rolle spielt (z. B. in unseren Aids-Waisen-Projekten und Präventions-Kampagnen).

## Gesetz bringt Verbesserungen

Das „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ bringt verbesserte steuerliche Abzugsmöglichkeiten für Spender und Vereinfachungen für Spendenempfänger. So wurde – rückwirkend zum 1. 1. 2007 – die Obergrenze für die Abzugsfähigkeit von Spenden von 5 bzw. 10 % auf 20 % des Gesamtbetrags der jährlichen Einkünfte erhöht. Künftig wird beim Steuerabzug nicht mehr zwischen Spenden für mildtätige bzw. gemeinnützige Zwecke unterschieden. Einzelspenden bis zu € 200,00 (bisher € 100,00) können künftig ohne Vorlage einer Spendenbescheinigung dem Finanzamt vorgelegt werden. Es genügt der Überweisungsträger bzw. der Kontoauszug.

## Unsere Frau in Ostafrika



Unsere Frau für Ostafrika heißt seit dem 1. Januar 2008 Nikola Kuesters. Nikola ist 37 Jahre und lebt mit Ehemann und zwei Kindern in der ugandischen Hauptstadt Kampala. Sie arbeitet als Entwicklungsexpertin auf Teilzeitbasis für eine österreichische Hilfsorganisation.

### Die Chemie stimmt

Unser Geschäftsführer traf Nikola 2007 bei einem Projektbesuch in Uganda. Schnell entdeckte man gemeinsame Auffassungen von Entwicklungsarbeit und stellte fest, dass die „Chemie“ stimmt. Was lag da näher, als Nikola zu fragen, ob sie uns nicht gelegentlich als unsere „Frau für Ostafrika“ unterstützen möchte. Nach kurzer Bedenkzeit stimmte sie zu.

### Kontakt halten

Im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten wird sie jetzt Kontakt zu unseren Projekten in Uganda, in Kenia, Burundi und im Sudan halten. Sie soll uns mit ihren speziellen Kenntnissen und ihren Verbindungen vor Ort dabei helfen, die Arbeit unserer Projekte zu verbessern und sie miteinander besser als bisher zu vernetzen.



Foto: Kuesters, Nairobi

### Treffen der Projektteams

Zurzeit bereitet sie ein Treffen für die Teams unserer Aids-Waisen-Projekte in Uganda vor. Dabei soll es um die speziellen Probleme der Aids-Waisen in der Schule, die fachliche Begleitung der Pflegefamilien, die Aus- und Weiterbildung der „Guardians“,

aber auch um so banale Dinge wie Berichtswesen, Statistik und Abrechnungsfragen gehen. Alles Dinge, die wir von Bochum aus nicht sachgerecht, oder nur mit hohem Kosten- und Zeitaufwand für Projektreisen bewältigen können. Willkommen im Team der Aktion, Nikola!

## Frühstück auf der Fanmeile

### Fast 270 Marathonis der Aktion beim 5. Ruhr-Marathon



Foto: Boedeker, Bochum

Unter dem Motto „Wir laufen für Aids-Waisen“ starteten am Sonntag, 18. April 2008 fast 270 Läufer/-innen der Aktion beim 5. Ruhr-Marathon in den berühmten pinkfarbenen Hemden. Gänsehaut-Feeling pur für alle Marathonis gab's am „Alpe d'Huez“ des Ruhrmarathons in

Altenbochum, dem höchsten Punkt der gesamten Strecke! Wie in den Vorjahren hatte die Aktion dort eine Fan-Meile eingerichtet.

Auf der Bühne von Radio 98.5 kommentierten Kabarettist Frank Goosen und Ansgar Borg-

mann, Stadionsprecher des VfL Bochum, den Lauf, interviewten Gäste und begrüßten fast alle Marathonis der Aktion persönlich. Bereits ab 9.00 Uhr hatte die Aktion zum größten Marathon-Frühstück im Ruhrgebiet eingeladen. Neben eigens kreierte Marathonbroten wurden Obst, Säfte und Kaffee zugunsten unserer Aids-Waisen-Projekte angeboten.

Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen/DZI



Die Aktion Canchanabury hat das Spendensiegel des Deutschen Institutes für soziale Fragen. – Ein Zeichen für Vertrauen.

# Was macht eigentlich Keur Massar?



## „Denkpause“ für das Hospital für traditionelle Medizin im Senegal

Wie geht es eigentlich Frau Prof. Parès? Wann kommen Demba und Djibril mal wieder nach Deutschland? Kümmert sich Keur Massar noch immer um die leprakranken Bettler in den Straßen der Hauptstadt Dakar? Was ist aus der Gesetzesinitiative zur Integration der traditionellen Medizin ins senegalesische Gesundheitssystem geworden?



Sie begründeten den guten Ruf des Hospitals: Die Heilkundigen von Keur Massar.

### Viele offene Fragen

Alles Fragen, die uns langjährige Freunde und Förderer, die sich auf vielfältige Art mit Keur Massar verbunden fühlen, in letzter Zeit immer häufiger stellen. Fragen, die auch wir uns selbst stellen, auf die wir aber zurzeit keine befriedigenden Antworten geben können. Ja, es ist recht still geworden um das „Hopital Traditionnel de Keur Massar“ im westafrikanischen Senegal. Was ist geschehen?

### Generationswechsel

Zum einen hat es in Keur Massar in den letzten Jahren einen massiven Generationswechsel gegeben. Die Gründerin und langjährige Leiterin Frau Prof. Parès hat sich aus Altersgründen aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen und lebt wieder in Frankreich. Mit dem Tod von Daddi Diallo, Abdoulaye Faty und Ameth Sylla sowie dem Weggang von Amadou Ba hat das Projekt vier der wichtigsten Heilkundigen (Guerisseurs) des Zentrums verloren.

### Geschumpft

Gleichzeitig breitete sich die Stadt Keur Massar explosionsar-

tig aus. Es wurde dringend Bauland benötigt. Da das Hospital einen Großteil der 77 ha, die ihm der Staat kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, seinerzeit nicht nutzte, musste es bis auf ca. 6 ha den Grund zurückgeben. Ideen aus den Vorjahren zur besseren Nutzung der brachliegenden Flächen für den An-



bau von Arzneipflanzen und Feldfrüchten zur Verbesserung der Eigenversorgung wurden nicht umgesetzt.

### Veränderungen angemahnt

Auch die gesetzlichen Bestimmungen zum Betrieb von Privatschulen verschärfte sich, was unmittelbar die hospital-

eigene Schule Keur Saint Martin betraf. Obwohl wir bereits bei einer Evaluierung 2003 auf diese Entwicklung hingewiesen und entsprechende Veränderungen angemahnt hatten, wurde auch hier nichts unternommen.

### Förderung ausgesetzt

Wir hatten Keur Massar zum Ende der bestehenden Projektverträge (2004-2006) gebeten, neben der Notwendigkeit einer externen Wirtschaftsprüfung auch ein Konzept für die künftige Arbeit des Hospitals vorzulegen. Beides ist bisher nicht geschehen. Auch unserem Partner, dem Kindermissionswerk in Aachen, liegt kein Antrag für die Hospitalschule vor. Daraufhin hat der Vorstand der Aktion im vergangenen Jahr beschlossen, die Förderung des Projekts auszusetzen und Keur Massar eine „Denkpause“ zu verordnen.

### Viel Herzblut

Es ist uns nicht leicht gefallen. Das können Sie uns glauben. An Keur Massar klebt viel Herzblut der Aktion. Wir – und auch viele unserer Freunde und Förderer – sind von der Idee Keur Massars begeistert und auf vielfältige Art mit dem Hospital und seinen Menschen verbunden. Viele von uns haben dort Freunde gefunden.

### Offen und offensiv

Wenn wir die Förderung jetzt vorläufig einstellen, so tun wir dies nicht, weil wir nicht mehr



Prof. Parès, Gründerin und langjährige Leiterin des Zentrums

an das Modell „Keur Massar“ glauben. Wir tun es aus Verantwortung Ihnen, unseren Spendern, gegenüber. Die Aktion geht seit jeher mit Misserfolgen und Problemen offen und offensiv um.



Deshalb werden wir, bis die offenen Fragen mit der Projektleitung geklärt sind, die Förderung stoppen. Ein Lieblingsspruch unseres Geschäftsführers lautet: „Auch traditionelle Medizin braucht heute ein modernes Management!“ Wir arbeiten daran! Versprochen!

**Aktion Canchanabury e.V.**  
Gesundheit schafft Entwicklung

Mettestraße 27, 44803 Bochum  
Fon (02 34) 9 35 78 46, Fax (02 34) 9 35 78 47, Sparkasse Bochum (BLZ 430 500 01) Kto. 34 300 046  
E-Mail: info@canchanabury.de, Internet: www.canchanabury.de

